

Presseinformation

Besuch aus dem Bundestag

MdB Jens Brandenburg (FDP) informiert sich bei den ze:roPRAXEN über Fachkräftegewinnung und moderne Versorgungskonzepte

Schwetzingen, 25.11.2020 – Der Fachkräftemangel in Pflegeberufen ist ein viel diskutiertes Thema. Mit der Corona-Pandemie gewinnt es zusätzlich an Brisanz. Neue Lösungsansätze verfolgen seit einiger Zeit die ze:roPRAXEN, etwa mit der Förderung neuer Berufsbilder und Karriereoptionen im Gesundheitswesen. Darüber informierte sich kürzlich FDP-Bildungspolitiker Dr. Jens Brandenburg MdB bei seinem Besuch in der Hauptverwaltung des Haus- und Facharztpraxen-Verbands in Schwetzingen.

„Wir freuen uns sehr, dass unsere besondere Verbundstruktur und unsere modernen Versorgungskonzepte auf das Interesse von Politikern stoßen“, so Prof. Dr. med. Peter Rohmeiß, Geschäftsführer der ze:roPRAXEN. Über 400 Mitarbeiter sind bei dem regionalen Praxen-Verband mit mittlerweile 27 Praxen und Zentren beschäftigt, Tendenz steigend. Immer mehr Praxen in der Region stoßen dazu, wodurch auch der Personalbedarf wächst. Für den FDP-Politiker Jens Brandenburg, der den Wahlkreis Rhein-Neckar im Bundestag vertritt, ist der Gewinn von Nachwuchskräften im Bereich Pflege nicht nur in Zeiten von Corona ein sehr wichtiges Anliegen: „Die Pflege ist ein fachlich und persönlich sehr anspruchsvoller, aber auch abwechslungsreicher Beruf. Eine gute gesundheitliche Versorgung wird es auf Dauer nur geben, wenn wir mehr junge Menschen für die Pflege begeistern.“

Praxen und Kliniken im Wettstreit um Personal

Mit dem sogenannten Pflegepersonalstärkungsgesetz, das seit 1. Januar 2019 in Kraft ist, hat die Politik im vergangenen Jahr auf den Fachkräftemangel reagiert. Um die Personalsituation in der Pflege im Krankenhaus zu verbessern, werden Pflegestellen vollständig von den Kostenträgern refinanziert. „Dieser Ansatz ist lobenswert, doch leider wurden die Folgen für den ambulanten Bereich komplett ausgeblendet. Kliniken werben nun verstärkt Fachkräfte aus dem ambulanten Bereich ab – und sind finanziell durch das Gesetz eindeutig im Vorteil. Die Folge ist eine indirekte Tarifierhöhung, was nicht nur einen Eingriff in die Tarifautonomie der Branche bedeutet, sondern auch die Kapazitäten der Praxen einschränkt.“, kritisiert Prof. Dr. med. Peter Rohmeiß,

Jungen Menschen sei heute bei der Berufswahl nicht nur wichtig, wie gut die Verdienstmöglichkeiten sind und wie sicher der Arbeitsplatz ist. Sie beschäftigen vor allem die Frage, ob und welche Entwicklungsmöglichkeiten ein Job bietet. „Pflegeberufe müssen wieder deutlich attraktiver werden, und das geht nicht allein über das Gehalt. Akademische Qualifizierung anzubieten, die Aufstiegsmöglichkeiten für motivierte Fachkräfte schafft, ist in Zeiten mangelnden Nachwuchses geradezu ein Muss. Wir können so mehr junge Menschen für diese Berufe gewinnen und erfahrenen Mitarbeitern Perspektiven bieten, um sie im Gesundheitswesen zu halten“, so Dr. phil. Lutz Hager, stellvertretender Geschäftsführer der ze:roPRAXEN. So setzt sich der Verband zum Beispiel aktiv für die Akademisierung von Pflegeberufen ein.

Neues Berufsbild: Physician Assistant

Für Medizinische Fachangestellte, Pflegekräfte oder Altenpfleger boten sich im Gesundheitswesen bislang nur begrenzte berufliche Aufstiegsmöglichkeiten. Mit der Einführung des in Deutschland noch relativ jungen Bachelor-Studiengangs Physician Assistant hat sich das geändert. PAs unterstützen den Arzt bei seiner täglichen Arbeit. Dabei übernehmen sie ärztlich delegierbare Aufgaben wie die Anamnese, Untersuchungen, die Betreuung chronisch kranker Patienten oder Dokumentationstätigkeiten. Derzeit arbeiten sechs PA-Studenten in Haus- sowie Facharztpraxen im Verbund.

Gleichzeitig treibt das Unternehmen die Digitalisierung der Haus- und Facharztpraxen voran. Mit dem Einsatz digitaler Tools und Künstlicher Intelligenz sollen die Mitarbeiter im Praxisalltag unterstützt und somit auch neue Formen der Zusammenarbeit etabliert werden – ein weiterer Baustein zur langfristigen Sicherung der wohnortnahen ambulanten Gesundheitsversorgung. „Die Digitalisierung ist vor allem für die dezentrale Versorgung im ländlichen Raum eine große Chance“, zeigte sich der Walldorfer Abgeordnete überzeugt: „Sie investieren in beeindruckender Weise in Qualifizierung und technische Innovationen. Die Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen schaffen - vom Breitbandnetz über datenschutzrechtliche Lösungen in der Forschung bis zu einer Abschaffung der Budgetierung und anderer bürokratischer Hürden.“

Bildmaterial



Trafen sich zum Austausch: (v. l.) Prof. Dr. med. Peter Rohmeiß (Geschäftsführer ze:roPRAXEN), Dr. Jens Brandenburg (Mitglied des Bundestags, FDP) und Dr. phil. Lutz Hager (stellv. Geschäftsführer ze:roPRAXEN).

Über ze:roPRAXEN

Die ze:roPRAXEN sind der größte ambulante Gesundheitsversorger in der Metropolregion Rhein-Neckar. Der Zusammenschluss aus 27 haus- und fachärztlichen Praxen sowie Dialysezentren bietet in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen umfassende ambulante Leistungen in den Fachgebieten der Allgemeinmedizin, Inneren Medizin (Nephrologie/Dialyse, Kardiologie, Pneumologie, Angiologie, Onkologie) sowie in der Physiotherapie. Über 400 Mitarbeiter versorgen jährlich rund 120.000 Patienten. Die ze:roPRAXEN setzen sich für eine wohnortnahe, patientenorientierte und ganzheitliche Medizin ein. Der Hauptsitz des ärztlichen Unternehmens befindet sich in Schwetzingen.

Kontakt

ze:roPRAXEN GbR

Kommunikation & Marketing

Mieke Hoffmann

Bodelschwinghstraße 10/3

D-68723 Schwetzingen

Telefon: + 49 (0) 6202 • 92 80 30-39

Mobil: +49 (0) 170 • 417 137 6

E-Mail: mieke.hoffmann@zero-praxen.de

www.zero-praxen.de